

07.10.18 Gültz 1. Tim 4,4-5

Glockengeläut

Musik zum Einzug mit **KGR, Pastoren und Assistenten**

Begrüßung **Christoph Zellmer**

Eingangslied EG 502,1+4-5 Nun preiset alle ...

1. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit!
Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit!
Er lässt dich freundlich zu sich laden;
freue dich, Israel, seiner Gnaden,
freue dich, Israel, seiner Gnaden!

4. Er gibet Speise reichlich und überall,
nach Vaters Weise sättigt er allzumal;
er schaffet früh und späten Regen,
füllet uns alle mit seinem Segen,
füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit;
sein Lob vermehre, werteste Christenheit!
Uns soll hinfort kein Unfall schaden;
freue dich, Israel, seiner Gnaden,
freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Text und Melodie: Matthäus Apelles von Löwenstern 1644

Psalm **Christoph Zellmer**

Herr, die Erde ist voll deiner Güter

Lobe den Herrn, meine Seele!
Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;
du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.
Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;
der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,
du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.
Du lässtest Gras wachsen für das Vieh
und Saat zu Nutz den Menschen,
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz
und sein Antlitz schön werde vom Öl
und das Brot des Menschen Herz stärke.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich,
dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.
Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;
wenn du deine Hand auftust,
so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;
nimmst du weg ihren Odem,
so vergehen sie und werden wieder Staub.
Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,
und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,
der Herr freue sich seiner Werke!
Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

Eingangsliturgie **Christoph Zellmer**
Kollektengebet **Christoph Zellmer**

Chor

Einführung

Verlesung der Ernennungsurkunde (**B.. Jucknat**):

Einführungsansprache (Gerd Panknin)

Lied EG Nun bitten wir den Heiligen Geist

1. Nun bitten wir den Heiligen Geist
um den rechten Glauben allermeist,
dass er uns behüte an unserm Ende,
wenn wir heimfahraus diesem Elende.
Kyrieleis.

2. Du wertelicht, gib uns deinen Schein,
lehr uns Jesus Christ kennen allein,
dass wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Kyrieleis.

3. Du süßelieb, schenk uns deine Gunst,
lass uns empfinden der Lieb Inbrunst,
dass wir uns von Herzen einander lieben
und im Frieden auf einem Sinn bleiben.
Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Not,
hilf, dass wir nicht fürchten Schand noch Tod,
dass in uns die Sinne nicht verzagen,
wenn der Feind wird das Leben verklagen.
Kyrieleis.

Text: Str. 1 13. Jh.; Str. 2-4 Martin Luther 1524
Melodie: 13. Jh., Jistebnitz um 1420, Wittenberg 1524

Assistenten, Kirchenälteste, Pastor, Propst gehen nach vorn

Schriftlesung (Assistenz II C. Zellmer.)

Im **1. Petrusbrief** steht geschrieben: Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist; achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund; nicht als Herren über die Gemeinde, sondern als Vorbilder der Herde. So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unvergängliche Krone der Herrlichkeit empfangen.

Schriftlesung (Assistenz III Marie-Luise Marlow)

Hört auch Worte aus dem Buch des Propheten **Jesaja**:

Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden, dass ihnen Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werde.

Einführungsfragen (Propst Gerd Panknin)

So frage ich Dich, liebe Bruder **Georg Hildebrandt**: Bist du bereit, den Dienst *eines Pastors* in dieser **Gemeinde Altenhagen Gülz** zu übernehmen, mit ihrem **Kirchgemeinderat, dem Pastor** und allen, die in der Gemeinde Dienst tun, zusammenzuarbeiten und dein Amt so zu führen, wie du es bei der Ordination versprochen hast, zur Ehre Gottes und zum Wohl der Gemeinde, so bezeuge es vor Gott und dieser Gemeinde mit deinem **Ja mit Gottes Hilfe**

Pastor Georg Hildebrandt: Ja, mit Gottes Hilfe.

Ebenso frage ich euch, die *Kirchenältesten*, die Mitarbeitenden und die versammelte Gemeinde:

Seid ihr bereit, **Pastor Georg Hildebrandt** als *euren Pastor* anzunehmen, wollt ihr *ihn* in *seinem* Dienst unterstützen und ermutigen und versprecht ihr, mit *ihm* zusammen dem Aufbau der Gemeinde zu dienen, so antwortet: **Ja, mit Gottes Hilfe. Gemeinde: Ja, mit Gottes Hilfe.**

Einführung und Segnung:

Lieber Bruder **Georg Hildebrandt** im Gehorsam gegen den Auftrag, den der Herr seiner Kirche gegeben hat, und im Vertrauen auf seine Verheißung führen wir dich ein in das Amt *eines Pastors* dieser Gemeinde. Du bist an sie und sie ist an dich gewiesen. Diene ihr in der Furcht Gottes mit Liebe und Treue.

Knie nieder, dass wir für dich beten und dich mit Auflegen der Hände segnen.

Gebet

Du treuer Gott und Vater, wir danken dir, dass Du die Bitten deiner Gemeinde erhörst, Arbeiter in deine Ernte sendest und dieser Gemeinde *ein Pastor* gegeben hast.

Wir bitten dich:

Gib ihm den Heiligen Geist, dass er dein Wort recht verkündigt und deiner Gemeinde mit den Sakramenten nach deinem Willen dient.

Bewahre ihn in Anfechtung und Zweifel.

Schenke ihm Mut und Zuversicht, dein Heil vor der Welt zu bezeugen.

Uns gib offene Ohren und Herzen, dass wir in seinem Wort dein Wort vernehmen.

Erhalte deine Kirche und alle ihre Dienerinnen und Diener in deiner Wahrheit, bis an den Tag, an dem du dein Reich vollenden wirst in Herrlichkeit.

Durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.

Segnung Propst, Assistenten I. II. III.

Georg Hildebrandt, der Segen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme auf dich und bleibe bei dir jetzt und allezeit.

Mögl. Segensvoten für die Assistenten,

Abschließend Gerd Panknin:

Christus spricht: Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt. (Johannes 15,16)

Geh hin im + Frieden.

Wort an die Gemeinde (Gerd Panknin)

Liebe Gemeinde,
in der Verkündigung derer, die dazu ordnungsgemäß
berufen sind, sollt ihr das Wort Gottes suchen und hören.
Achtet den Dienst *eures Pastors*. Steht *ihm* bei und betet
für *ihn*. Prüft *seine* Worte an der Heiligen Schrift. Ihr seid
alle durch die Taufe dazu berufen, den Glauben vor der
Welt zu bezeugen. Gott schenke euch dazu seinen Geist.
Ihm sei Ehre in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Grußwort des KGR „Herzlich willkommen“

Pastor gibt jedem Kirchenältesten die Hand

(alle gehen mit den Assistierenden wieder auf ihren Platz)

Chor

Evangelium (Marie-L. Marlow)

Das Evangelium für diesen Sonntag steht geschrieben bei Lukas im 12. Kapitel.

Es sprach aber einer aus dem Volk zu Jesus:

„Meister, sage meinem Bruder,
daß er mit mir das Erbe teile“.

Er aber sprach zu ihm: „Mensch,
wer hat mich zum Richter
oder Erbschlichter über euch gesetzt?“.

Und er sprach zu ihnen:

„Seht zu und hütet euch vor aller Habgier;
denn niemand lebt davon, daß er viele Güter hat“.

Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach:

„Es war ein reicher Mann,

dessen Feld hatte gut getragen.

Und er dachte bei sich selbst und sprach:

Was soll ich tun?

Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.

Und sprach: Das will ich tun:

ich will meine Scheunen abbrechen

und größere bauen,

und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte

und will sagen zu meiner Seele:

Liebe Seele,

du hast einen großen Vorrat für viele Jahre;

habe nun Ruhe,

iß, trink und habe guten Mut!

Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr!

Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern;

und wem wird dann gehören,

was du angehäuft hast?

So geht es dem,

der sich Schätze sammelt

und ist nicht reich bei Gott.

Glaubensbekenntnis

EG 508 Wir pflügen und wir streuen

1. Wir pflügen und wir streuen
den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand:

Der tut mit leisem Wehen
sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.

Kehrvers

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft
auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen
und Sonn- und Mondenschein,
er wickelt seinen Segen
gar zart und künstlich ein
und bringt ihn dann behände
in unser Feld und Brot:
Es geht durch unsre Hände,
kommt aber her von Gott.

3. Was nah ist und was ferne,
von Gott kommt alles her,
der Strohalm und die Sterne,
der Sperling und das Meer.
Von ihm sind Büsch und Blätter
und Korn und Obst von ihm,
das schöne Frühlingswetter
und Schnee und Ungestüm.

4. Er lässt die Sonn aufgehen,
er stellt des Mondes Lauf;
er lässt die Winde wehen
und tut den Himmel auf.
Er schenkt uns so viel Freude,
er macht uns frisch und rot;

er gibt den Kühen Weide
und unsern Kindern Brot.

Predigt Pastor Georg Hildebrandt

Liebe Gemeinde,

in den letzten drei Monaten bin ich viel über Land gefahren. Sie wissen ja: Bevor ich hier anfangen konnte, hatte ich noch eine Vertretung in Anklam. Auf dem Weg dorthin konnte ich sehen, wie auf den Feldern alles gewachsen ist, aber auch, wie die lange Trockenheit in diesem Sommer den Pflanzen zugesetzt hat.

Als dann aber die Ernte vorbei war und das ganze Land aufgeräumt, da dachte ich mir: „Wie stolz müssen jetzt die Landwirte sein“. Mit immer weniger Personal und immer größer werdenden Maschinen haben sie enorm viel geschafft. Mit ihrer Hände Arbeit leisten sie einen unschätzbaren Beitrag dazu, dass wir auch nach dieser mageren Ernte satt werden dürfen. Und so ein dürres Jahr trägt ja auch dazu bei, dass wir nicht vergessen, wem wir das alles verdanken. Denn all unsere menschliche Arbeit wäre umsonst, wenn nicht der Allmächtige Seinen Segen dazu gäbe.

Was Gottes Segen und unserer Hände Arbeit uns beschert haben, legen wir heute auf den Tisch des Herrn. Das ist allemal ein Grund zur Freude. Aber so ganz ungeteilt ist die Freude nicht. Denn die Natur, die uns das alles beschert hat, ist in Gefahr. Hier in Mecklenburg-Vorpommern vielleicht noch weniger als anderswo. Aber wir lesen und hören davon, dass in Besorgnis erregender

Weise die Insekten sterben. Wir wissen, dass etliche Getreidesorten gentechnisch manipuliert werden: In Amerika wird fast nur noch Mais angebaut, den man so nicht essen kann – erst wenn er künstlich bearbeitet wird, kann man Lebensmittel daraus machen. Und wir wissen, wie viele Tiere leiden müssen, wenn sie in Massen gehalten werden. Das Fleisch von denen ist dann auch nur noch bedingt zu genießen.

Da stellt sich doch die Frage: „was dürfen wir eigentlich noch essen?“. Sie hier können sich noch gut ernähren von dem, was der Garten und gegebenenfalls der Stall hergeben. Aber wenn Sie wie ich aus der Großstadt kommen und auf industriell gefertigte Nahrung angewiesen, stellt sich diese Frage doch. Dazu muss man gar kein Grüner sein oder zum fanatischen Vegetarier werden.

Allerdings: Wer nur noch mit Gewissensbissen zu Tisch geht, wird nicht viel Freude an der Nahrung haben. Das wusste schon der Apostel Paulus. Er oder einer seiner Schüler hat den Brief an Timotheus geschrieben. Und, siehe da, auch in seiner Gemeinde gab es Leute, die am liebsten gar nichts mehr gegessen hätten.

Auf der einen Seite waren das die Gemeindeglieder, die vor ihrer Taufe jüdischen Glaubens waren und auch danach die alte Lebensweise beibehalten wollten. Schweinefleisch war für sie von vornherein Tabu; und auch anderes Fleisch mochten sie nicht essen, weil das meistens von den Altären der heidnischen Götter stammte, bevor es auf den Markt kam. Und natürlich kam nichts auf den Teller, was nicht nach den strengen jüdischen Nahrungsvorschriften kosher war.

Daneben gab es noch Andere: Eine Gruppe von Menschen, die so begeistert waren von der Guten Nachricht, dass sie glaubten, den Körper ganz und gar vernachlässigen zu dürfen. Nur der Geist war ihnen wichtig. Deshalb haben sie so wenig wie möglich gegessen und verboten ihren Anhängern auch, zu heiraten und sexuell aktiv zu sein. Durch diese Askese sollte der Körper gereinigt und der Geist befreit werden, damit er zu höheren Sphären aufsteigen konnte.

Paulus nennt das eine Irrlehre. Dahinter steckt nämlich der Aberglaube, dass der Mensch sich aus eigener Kraft erlösen könne. Damals wie heute gibt es unendlich viele Menschen, die glauben, dass sie Gott nicht brauchen, um glücklich zu werden; und dass sie sich über dieses irdische Jammertal erheben könnten, wenn sie nur fest an sich selber glauben. Würde sich diese Glaubensrichtung durchsetzen, dann wären wir Menschen selber lauter kleine Götter. Wir würden dann nur noch uns selbst anbeten und Gott vergessen, durch den doch alles erst entstanden ist.

Paulus trägt seinem einstigen Schüler Timotheus, der nun Bischof von Ephesus geworden ist, auf, was er seiner Gemeinde dazu sagen soll:

**Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut
und nichts ist verwerflich,
wenn es mit Dank genossen wird;
es wird geheiligt durch Gottes Wort
und durch das Gebet.**

Damit erinnert er an die ersten Seiten der Bibel: Gott hat die Welt geschaffen, nicht wir Menschen; „...und Gott sah, dass es gut war“. Was wir dann daraus gemacht haben, war längst nicht immer gut. Wir sehen es als Ausdruck unserer Intelligenz an, wenn wir unsere Umgebung nach unseren eigenen Vorstellungen umgestalten können – und dann wundern wir uns, wenn es eines Tages unerträglich wird in dieser Menschenwelt.

Die Welt wird unbewohnbar, wenn sie nur noch von unserem bisschen Verstand gestaltet wird. Was sie lebenswert macht und das Leben auf ihr sinnvoll, das ist das, wodurch überhaupt alles erst entstanden ist: Die Macht der Liebe. Gott ist die Liebe; und alles, was aus Liebe getan wird, ist gut. Daran ist nichts verwerflich. Liebe kann und darf nicht Sünde sein!

Das Verwerfliche, die eigentliche Sünde, war und ist, dass der Mensch sich nun selbst zum Schöpfer gemacht hat. Wir wissen, wie wir selber neues Leben schaffen können. Wozu brauchen wir da noch Gott? Wir wissen, wie wir die Lebensmittel besser, haltbarer und in seltenen Fällen auch schmackhafter machen können. Also tun wir's. Wir wissen ziemlich genau, was die Welt im Innersten zusammenhält. Also spalten wir Atome – so lange, bis uns eines Tages alles um die Ohren fliegt.

Also - sollen wir uns zurückhalten? Dürfen wir gar nichts essen ohne schlechtes Gewissen? Müssen wir immer mit typisch evangelischer Sauertopfmiene herumlaufen und alles schrecklich finden, was doch eigentlich nur schön ist und Spaß bringt? – Das, liebe Gemeinde, wäre alles andere als evangelisch! Die Frohe Botschaft lädt uns doch ein, Gottes gute Gaben zu genießen; und Paulus nimmt

uns auch das schlechte Gewissen ab: **Nichts ist verwerflich, wenn es mit Dank genossen wird!**

Aber das gehört nun mal dazu, wenn wir Gottes Gaben wirklich genießen wollen: Das, wozu wir heute hier sind, der Dank. Ich werde immer belächelt, wenn ich vor dem Essen die Hände falte und bete. Mittlerweile kommt man sich ja auch schon wie ein Exot vor, wenn man als Einziger noch etwas tut, was in den allermeisten christlichen Häusern längst nicht mehr zum Alltag gehört.

Und doch ist dieser alte Brauch wichtig - lebensnotwendig sogar. Denn wenn wir uns irgendwann nur noch auf das verlassen, was wir selbst geschafft haben; und den vergessen, der alles geschaffen hat, dann sind wir eines Tages von allen guten Geistern verlassen. Wenn wir unser tägliches Brot einfach so hinnehmen, als sei es selbstverständlich, dass es jeden Tag auf dem Tisch steht, dann verliert es seinen unschätzbaren Wert.

Dabei geht es gerade bei der Bitte um das tägliche Brot um etwas Heiliges. **Es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch das Gebet**, schreibt der Apostel. Gottes Wort ist für uns Mensch geworden in der Gestalt von Jesus Christus. An ihn denken wir jedes Mal, wenn Brot und Wein auf dem Altar liegen und wenn wir miteinander das Heilige Abendmahl feiern. Aber auch so: Wenn Gott in unserer Mitte ist, wenn Er lebendig wird durch Sein Wort und unsere Gebete, dann dürfen wir alles essen. Dann dürfen wir fröhlich sein und uns des Lebens freuen. Dann steht das Tor zum Paradies wieder weit offen.

Nun weiß ich natürlich auch, dass der Tollensewinkel keineswegs das Paradies ist - auch wenn es sich

manchmal anfühlt, als seien wir nahe dran. Aber ich freue mich schon sehr darauf, mit Ihnen und Euch zu leben, zu feiern und Gott zu danken.

A m e n .

Abkündigungen

Kollekte: Brot für die Welt
Chor!

So 09.00 Tützpatz
10.30 Altenhagen (PNG)
10.15 Missa pro patria
KirChor Voigtsdorf/Erzgebirge u. Posaunenchor AT

16.10. 18.30 h Bibelstunde (Zeit!)

Fürbitten

Guter Gott,
du schenkst das Leben in dieser Welt.
Du gibst uns Gaben und Talente für unser Leben.
Du traust uns zu, Gutes zu schaffen,
und hilfst, dass uns die Dinge gelingen.

Wir bitten dich:
Lenke unsere Kraft auf das, was notwendig ist.
Hilf uns, mit denen zu teilen,
die Not leiden.

Begleite unseren Weg
und schau auf uns, wenn wir uns schwer tun.
Nicht immer gelingt uns das Leben,

nicht immer tun wir das Richtige.

Wir bitten dich:

Lass uns weiterführen, was mit Jesus angefangen hat,
und lass uns sein Wort weitertragen.

Segne und ermutige alle, die dafür in der Welt eintreten.

Manche von uns tun sich im Leben schwer,
sind vielleicht sogar leer und eher stumm.

Sie finden keinen Grund zum Danken.

Wir bitten dich:

Halte du mit ihnen aus, was schwer zu tragen ist,
und schenke Mut für den nächsten Tag.

Sei du denen ein Trost, die am Leben leiden.

Guter Gott, wir danken dir für alles,
was du uns gegeben hast,

und loben das Werk deiner Hände
der Du dreieinig lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nach: Kirche im ländlichen Raum, 2018

Vater unser; Segen

***Musik zum Auszug mit Propst, KGR, Pastoren und
Assistenten***